

No. 2.

Wo die Berge so blau
Aus dem nebligen Grau
Schauen herein,
Wo die Sonne verglüht,
Wo die Wolke umzieht,
Möchte ich sein! —

Dort im ruhigen Thal
Schweigen Schmerzen und Qual.
Wo im Gestein
Still die Primel dort sinnt,
Weht so leise der Wind,
Möchte ich sein! —

Hin zum sinnigen Wald
Drängt mich Liebesgewalt,
Innere Pein;
Ach, mich zög's nicht von hier,
Könnt' ich, Traute, bei dir
Ewiglich sein!

No. 3.

Leichte Segler in den Höhen,
Und du, Bächlein klein und schmal,
Könnt mein Liebchen ihr erspähen,
Grüsst sie mir viel tausendmal!

Seht ihr, Wolken, sie dann gehen
Sinnend in dem stillen Thal,
Lasst mein Bild vor ihr entstehen
In dem luft'gen Himmelssaal.

Wird sie an den Büschen stehen,
Die nun herbstlich falb und kahl,
Klagt ihr, wie mir ist geschehen,
Klagt ihr, Vöglein, meine Qual.

Stille Weste, bringt im Wehen
Hin zu meiner Herzenswahl
Meine Seufzer, die vergehen,
Wie der Sonne letzter Strahl.

Flüstr' ihr zu mein Liebesflehen,
Lass sie, Bächlein klein und schmal,
Treu in deinen Wogen sehen
Meine Thränen ohne Zahl.

No. 4.

Diese Wolken in den Höhen,
Dieser Vöglein munterer Zug
Werden dich, o Holde, sehen, —
Nehmt mich mit im leichten Flug!